



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **Die leise Symphonie von Georgenberg**

**10.07.1993**

#### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.52.57

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-33868](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-33868)

Einweihung der Wallfahrtskirche Georgenberg ( Altarweihe ) Ende der Renovierung.  
Samstag , 10. juli 1993

### Die leise Symphonie von Georgenberg

Daß St. Georgenberg vielen Menschen sehr viel wert ist , hat die Geschichte dieser Renovierung bewiesen . Und genau das ist's dem ich nachspüren möchte: Der Kostbarkeit dieses Wallfahrtsortes . Und das ist nicht mit einem Wort zu sagen . Dieser heilige Ort vereinigt vieles , und es braucht jetzt , trotz aller Festesfreude , ein großes Stillwerden , damit man die einmalige Symphonie von St. Georgenberg erlauscht . Einige Stimmen , einige Instrumente will ich herausgreifen .

Da ist einmal die S c h l u c h t . Wer von Stanz heraufgeht , erlebt sie eindrucksvoll . Und dieser Weg ist wie eine Gegenwärtigsetzung , eine Realisierung des Psalms 23 : " Auch wenn ich wandern muß in finsterner Schlucht - ich fürcht kein Unheil, Du bist ja bei mir ...." - kommen wir nicht alle aus den Schluchten? Du aus der Schlucht mit dem Todesfall in der Familie , Du aus der Schlucht der Schuld , die man sich so ungern eingesteht , Du aus der Schlucht der Angst nach einem bedenklichen ärztlichen Befund , Du aus der Schlucht der familiären Tragödie , Du aus der Schlucht der Zukunftsangst , Du aus der Schlucht der ungelösten Wohnungsfrage. Du aus der Schlucht des Glaubenszweifels , Ich aus der Schlucht der Kirchensorge . Wir kommen alle aus den Schluchten . Auf dem Weg nach Georgenberg nehmen die dunklen Schatten des Lebens Gestalt an . Aber über die Felsen und Abgründe hin schwebt das Psalmwort : Auch wenn ich wandern muß in finsterner Schlucht - ich fürcht kein Unheil, Du bist ja bei mir ....

Und dann kommt zu dieser Symphonie das R a u s c h e n d e s B a c h e s . Er singt seine Melodie tief unter dem Heiligtum , unermüdlich durch die Jahrtausende . Beim Propheten Jeremia steht das Wort : "Ich führe sie an wasserführenden Bächen ..." In der Heiligen Schrift ist so oft vom "lebendigen Wasser , daß wir den stillen Bach nicht lange fragen müssen , was seine Stimme in der Symphonie von Georgenberg bedeutet : Das lebendige Wasser im tiefsten Talgrund ist das uralte Symbol der Gnade . Es gibt keine schönere Begleitung auf einem Wallfahrtsweg als Bachrauschen .....

Und einen weiteren Beitrag leistet das leise S i n g e n d e r W ä l d e r . Auch diesen Part der Bäume taucht schon in der Heiligen Schrift auf , und das Singen der Wälder habe ich nicht erfunden . Denn es heißt im Psalm 96(12) , den ich im Brevier ja oft bete : "Jubeln sollen alle Bäume des Waldes ..." Die Bäume erinnern an den Menschen und das Menschenleben, vor allem den , der nach Georgenberg heraufgeht , und heute einen Hochwald sieht , wo er als Kind noch einen niederen Jungwald gesehen hat . Und die Bäume bringen mit ihrem alljährlichen Grünen einen Ton Hoffnung in die Symphonie von Georgenberg . Es pilgert sich gut durch Wälder.

Und dann ist da der r a g e n d e F e l s , auf dem Kirche und Kloster steht. Der ragende Fels übernimmt in der Georgenberger Symphonie das "Sursum corda" Empor die Herzen ! Man kann zu dieser Wallfahrtskirche gar nicht hinaufschauen, ohne das zu fühlen . Und so mancher , der die Lage von Georgenberg zum erstenmal gesehen hat , wird sich gedacht haben , was der Psalm 61 ausdrückt : " Herr, führe mich auf den Felsen , der mir zu hoch ist ! Auch der ragende Fels ist ein Urbild der Heiligen Schrift , voll heiliger Symbolkraft . Der Prophet Jesaja hat dieses Hinpilgern zum Felsen schon vor 2700 Jahren beschrieben : " Ihr freut euch von Herzen wie Pilger, die unter dem Klang der Flöten zum Berg des Herrn , zu Israels Felsen hinaufziehen ... " ( 30,29) .

Und nun ist in die Symphonie von Georgenberg ein ganz neuer Ton gekommen, ein jubelnder Geigenton - das ist die S c h ö n h e i t d e s G o t t e s - h a u s e s , Die Kirche als solche hatte nämlich , wenn wir's ehrlich sagen , etwas Tristes . Man hat als Beter sicher darüber hinweggesehen . Aber jetzt ist diese Kirche einfach schön , und zwar so schön , wie man es sich eigentlich gar nicht recht vorstellen konnte.

Vielleicht wird zum heutigen Tag auch das Psalmwort passen : "Das Herz geht mir über, wenn ich daran denke , wie ich zum Hause Gottes zog in festlicher Schar ..."  
( 55,15 ) Wir wissen heute im Fremdenverkehrsland Tirol , daß eine schöne Kirche schlicht und einfach eine Einladung zu Gott hin ist, ein werbeprospekt für das Mysterium .

Und nachdem wir alle diese Vorspiele der Symphonie auf uns wirken haben lassen , knien wir uns also hin , wie hunderttausende hier schon gekniet sind und erfahren die M i l d e d e r M u t t e r . das "Gnadenbild" von Georgenberg ist herb . Es ist das Bild einer Mutter in der größten Bedrängnis , das Bild der Auserwählten , der trotz ihrer Auserwählung gar nichts erspart geblieben ist . Aber zu dieser Mutter der Schmerzen dürfen viele, die da beten , so etwas wie eine geheime Solidarität verspüren , und ein verstehendes Anhören , und eine Milde , die um die Nöte der Menschen weiß . Es gibt eine Marienverehrung , die die grellen Sensationen sucht . Die Pietà von Georgenberg steuert zur großen Symphonie eine Weise bei , die tröstlich und herb zugleich ist : Die Nachfolge ihres Sohnes durch alle Schatten des Schicksals ...

Und damit sind wir beim letzten gewaltigen Akkord von Georgenberg : D e m S o h n , der auf dem Schoß der Mutter liegt , und doch auf unserem Altar l e b t ! Er ist deshalb der große Akkord , weil Er das Wort ist, durch das alles geschaffen wurde , auch die Schlucht, der Bach , die Wälder , der Fels , und der Mensch . Und Er ist der Erlöser , durch den alles erlöst wird , die Schuld und die Sehnsucht, die Trauer und die das Leid , und Er ist die Vollendung , zu der sich die Schlucht öffnet , und zu der der Bach hinuntertaucht , und für die die Wälder jubeln , und zu der der Fels hinaufragt , und von der die Schönheit des Gotteshauses eine Ahnung geben will , und die die Mutter , die einst die Schmerzensreiche war, heute schon mit ihm teilt .

Habe ich zuviel gesagt , wenn ich Georgenberg ein Symphonie Gottes genannt habe ? Ich glaube , daß das die Vielen , die da heraufgehn , immer schon gefühlt haben , ohne es aussprechen zu können . Heute wollte ich das einmal in Dankbarkeit zum Ausdruck bringen . Amen